



## München 1935: Rassistische Konditoren laufen Amok

### Das Münchener Handwerk geht zum Angriff über:

**„Juden sind hier unerwünscht!“**

**Münchener! Unterstützt das deutsche Handwerk in seinem Kampfe gegen das Judentum!**  
**Kauft beim Handwerk und gebt ihm Eure Aufträge!**  
**Die Kampfkolonne nimmt stetig zu, heute marschieren schon gemeinsam:**

die Bauhandwerker die Zimmerer die Steinmetze die Dachdecker die Schlosser die Elektroinstallateure die Hafner und Ofensetzer die Maler und Lackierer	die Spengler und Installateure die Schmiede die Gießer die Mechaniker die Kraftfahrzeugmechaniker die Optiker und Feinmechaniker die Gold- und Silber Schmiede die Uhrmacher		die Schneider die Schuhmacher die Hutmacher die Friseure die Kaminkehrer die Sattler die Tapezierer die Wäscher und Plätter	die Wagen- und Karosseriebauer die Schäffler die Mühlenbauer die Drechsler die Schirmer- und Tischmacher die Sandstricker u. Spinnwebmechaniker die Buchbinder die Metzger
--	---	--	--	---

aus: *Der Stürmer* Nr. 38, September 1935

### Transkription

#### Das Münchener Handwerk geht zum Angriff über: „Juden sind hier unerwünscht!“

Münchener! Unterstützt das deutsche Handwerk in seinem Kampfe gegen das Judentum! Kauft beim Handwerk und gebt ihm Eure Aufträge! Die Kampfkolonne nimmt stetig zu, heute marschieren schon gemeinsam:

- die Bauhandwerker
- die Zimmerer
- die Steinmetze
- die Dachdecker
- die Schlosser
- die Elektroinstallateure
- die Hafner und Ofensetzer
- die Maler und Lackierer
- die Spengler und Installateure
- die Schmiede
- die Gießer
- die Mechaniker
- die Schneider
- die Schuhmacher
- die Hutmacher
- die Friseure
- die Kaminkehrer
- die Sattler
- die Tapezierer
- die Wäscher und Plätter
- die Wagen- und Karosseriebauer
- die Schäffler
- die Mühlenbauer
- die Drechsler

- die Kraftfahrzeugmechaniker
  - die Optiker und Feinmechaniker
  - die Gold- und Silberschmiede
  - die Uhrmacher
  - die Schirm- und Stockmacher
  - die Bandagisten und Chirurgiemechaniker
  - die Konditoren
  - die Metzger
- 

### **Nachgedanken**

Welcher braune Teufel hat die vereinigten Münchner Schächler - die machten also damals auch noch andere Sachen als einmal jährlich Tanzen -, Plätter und Bandagisten kurz nach Erlass der *Nürnberger Gesetze* geritten, als sie im *Stürmer*, dem in derselben Stadt erscheinenden, ekelhaftesten aller Antisemitenblätter, diese Sammelanzeige schalteten? Die rechtliche Eskalation der Diskriminierung bot eine willkommene Gelegenheit, auf die *andersrassige* Konkurrenz mit längst ungestraften Boykottaufrufen einzudreschen. Freilich ist zu bezweifeln, dass z.B. *arische* Kaminkehrer, Lackierer oder Friseure in ihren Branchen unter einem mörderischen Druck durch jüdische Mitbewerber standen. War es Liebedienerei gegenüber den Machhabern oder der Versuch, sich dem im Stehschritt Richtung Massenmord abmarschierenden Zeitgeist durch besonders aggressive Hetze anzubiedern?

Ebenso bemerkenswert ist, wer (zumindest zu diesem Zeitpunkt) noch in der Phalanx der auf goldenem Boden stehenden Judenfresser fehlt, etwa die Bäcker und die Brauer. Hatten sie sich noch einen Rest von Loyalität gegenüber ihren - so vorhanden - jüdischen Berufsgenossen bewahrt?

Es wäre sicherlich auch nach 76 Jahren noch lohnend, den konkreten personellen, ideologischen und wirtschaftlichen Faktoren nachzugehen, die durchgeknallte oberbayerische Elektroinstallateure dazu brachten, sich als Speerspitze des Abwehrkampfes gegen *Alljuda* aufzuführen.

*rijo*

**[Index\\*](#)**

**[Home\\*](#)**